

Wasserlinsen als Forellenfutter

Taugen Wasserlinsen als Proteinquelle in Fischfutter? Die Ergebnisse eines FiBL-Versuchs zeigen das Potenzial auf.

Im Rahmen einer Masterarbeit wurde am FiBL die mögliche Verwendung von Wasserlinsen – im Volksmund auch Entengrütze genannt – als Futterbestandteil bei Brut von Regenbogenforellen getestet. Wasserlinsen sind Schwimmpflanzen,



Wasserlinsen sind eine mögliche Eiweissquelle bei der Fischfütterung. Bild: Timo Stadtlander

die unter günstigen Bedingungen, das heisst mit viel Wärme, Licht und Nährstoffen (insbesondere Stickstoff) sehr hohe Zuwachsraten entwickeln. Sie können ähnliche Proteingehalte aufweisen wie Soja und sind daher als Alternative zu gängigen Proteinquellen wie Sojamehl, Fischmehl oder Weizengluten interessant.

In der Studie wurden die Wasserlinsen zu geringen bis mittleren Anteilen im Futter von Regenbogenforellenbrut eingesetzt, und die Auswirkung auf das Wachstum, die Futterverwertung und die Darmgesundheit wurde untersucht.

Dabei hat sich gezeigt, dass Wasserlinsen im Vergleich mit einem Kontrollfutter das Forellenzwachstum nur leicht verringern. Dabei machte es keinen Unterschied, ob der Anteil Wasserlinsen eher niedrig oder höher war. Es kann geschlossen werden, dass Wasserlinsen durchaus ein ernstzunehmendes Potenzial als Proteinquelle für Fischfutter aufweisen.

Die detaillierten Ergebnisse werden beim Biofischkurs am 16. Mai am FiBL vorgestellt. Weitere Themen beim Kurs sind unter anderem der Einsatz von Karotinoiden bei der Erzeugung von Biolachsforellen sowie die Emission von Stickstoff und Phosphor in der Fischzucht. *Timo Stadtlander, FiBL*

Infos und Anmeldung zum Biofischkurs

www.fibl.org > Termine > Biofischkurs

→ FiBL-Kurssekretariat: Tel. 062 865 72 74, kurse@fibl.org

Klimaschutz und vegane Ernährung

Sind vegane Ernährung und veganer Landbau wichtige Schlüssel zum Klimaschutz? Und was bedeutet eine Landwirtschaft ohne Kühe für den Biolandbau und für die Ernährungssicherung?

Untersuchungen zu Klimaschutz und Ernährung zeigen: Verglichen mit Ernährungsweisen, die tierische Produkte enthalten, verursacht eine vegane Ernährung in der Regel den geringsten Klimafussabdruck. Obwohl sich bei uns eine vegane Ernährung zunehmender Beliebtheit erfreut, bewegt sich die globale Nachfrage nach wie vor hin zu mehr tierischen Produkten. Hält dieser Trend an, müsste die globale Nahrungsmittelproduktion bis 2050 verdoppelt werden, um die Menschheit ernähren zu können.

Vor diesem Hintergrund kommt gegenläufigen Bewegungen wie der veganen Ernährungsweise eine grosse Bedeutung zu. Die Kombination aus Biolandbau und veganer Landwirtschaft bietet dazu einen Lösungsansatz, der neben dem Klimaschutz weitere Vorzüge für Mensch und Umwelt bereitstellt. Im Zentrum des biovegane Anbaus steht der Aufbau stabiler Humuserde aus pflanzlichem Ursprung.

Dauergrünland nur mit Wiederkäuern nutzbar

Im Biolandbau bildet Humus die Grundlage der Bodenfruchtbarkeit und wird normalerweise durch den Einsatz tierischer organischer Dünger erhalten. Vor allem Kühe sammeln die Nährstoffe auf Dauergrünlandflächen und stellen diese für den Ackerbau zur Verfügung. Daneben lässt sich aus dem für den Menschen unverdaulichen Gras, das auf den etwa 70 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen wächst, die nicht für Ackerbau geeignet sind, Nahrung gewinnen.

In einer biovegane Landwirtschaft liessen sich diese Dauergrünlandflächen nur bedingt zur Nahrungsmittelproduktion nutzen. Stellt sich somit die Frage, ob und wie mit einer biovegane Landwirtschaft die Ernährungssicherheit erhalten werden kann. Zudem leistet die Beweidung von Grasflächen einen wichtigen Beitrag zur Landschaftspflege und verhindert zum Beispiel die Vergandung der Alpen.

Neues zu diesem und weiteren Themen rund um die vegane Land- und Lebensmittelwirtschaft wird im FiBL-Kurs «Vegane Biolebensmittel» am 24. April 2017 präsentiert und diskutiert. *Regula Bickel und Matthias Meier, FiBL*

Infos und Anmeldung zum Kurs «Vegane Biolebensmittel»

www.fibl.org > Termine > Vegane Biolebensmittel

→ FiBL-Kurssekretariat: Tel. 062 865 72 74, kurse@fibl.org